

An der Arbeit der fortgeschrittensten Betriebe, wie zum Beispiel des VEB Büromaschinenwerk Sömmerda, wird das besonders deutlich. Die Parteiorganisation dieses Betriebes leistete eine beharrliche ideologische Überzeugungsarbeit. Sie erläuterte den Werktätigen den Zusammenhang zwischen dem Kampf um Frieden und Sozialismus, der Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DDR und der engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Die Parteiorganisation half so den Werktätigen zu begreifen, daß der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand eine Aufgabe von größtem gesellschaftlichem Interesse ist, der zugleich auch den persönlichen Interessen jedes einzelnen entspricht. Auch die besten naturwissenschaftlichen und technischen Kenntnisse und die hervorragenden Fähigkeiten eines Wissenschaftlers oder Ingenieurs nützen unserem Staat, unserem Volk wenig, wenn sie sich nicht in ökonomisch verwertbaren Ergebnissen niederschlagen, also in neuen Erzeugnissen, neuen Verfahren und niedrigeren Produktionskosten.

Der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ist also begleitet von ideologischen Auseinandersetzungen. Auch in Sömmerda waren solche Auseinandersetzungen notwendig. Sie wurden mit einigen Angehörigen der Intelligenz geführt, die ihren persönlichen Vorteil noch höher werteten als das allgemeine gesellschaftliche Interesse. Weil sie nicht auf die ihnen zufließenden Patentvergütungen für veraltete Konstruktionen verzichten wollten, stellten sie sich dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt in den Weg. Andere wieder waren erfüllt von Selbstzufriedenheit. Sie verhielten sich gleichgültig und oberflächlich gegenüber dem Weltstand und waren nicht von der patriotischen Begeisterung erfüllt, für die Erzeugnisse des Werkes die Weltspitze zu erringen.

Der dem VI. Parteitag vorliegende Programmentwurf bezeichnet die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller Werktätigen als den Hauptinhalt der ideologischen und organisatorischen Tätigkeit der Partei. Das ist, so heißt es im Programmentwurf, eine wesentliche Bedingung für die rasche Entwicklung der Produktivkräfte, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und den gesellschaftlichen Fortschritt auf allen Gebieten. Bei den Auseinandersetzungen über diese Grundfragen haben die Genossen in Sömmerda bei der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller Werktätigen einen großen Schritt, nach vorn getan. Das drückt sich in neuen Taten für unseren sozialistischen Aufbau aus. Viele Angehörige der Intelligenz erkennen jetzt besser die Überlegenheit des Sozialismus und die führende Rolle unserer Partei. Die Partei gab ihnen ein gesundes und begründetes Selbstvertrauen und weckte ihren Wunsch zur aktiven Teilnahme an der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und am Massenwettbewerb.

Viele Leiter, aber auch Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre behindern noch die volle Entfaltung der Masseninitiative. Sie reden zwar viel über den wissenschaftlich-technischen Höchststand, tun aber wenig oder nichts, um den Massenwettbewerb auf konkrete Ziele zu richten. Solche Funktionäre schätzen oft die wissenschaftlich-technischen Leistungen des Bereiches, für den sie verantwortlich sind, unehrlich ein und vertreten nicht selten die ungerechtfertigte Auffassung, daß für DDR-Erzeugnisse die Weltspitze unerreichbar sei. Sie nehmen darum auch ungerührt Verstöße gegen die Gütevorschriften hin. Deshalb war es notwendig, sich mit einigen Parteimitgliedern in leitenden Wirtschaftsfunktionen auseinanderzusetzen. Statt Front zu machen gegen den technischen Rückstand im eigenen Bereich, hatten sie sich gegen solche Institutionen gewandt, die sie auf ihre technische Rückständigkeit hinwiesen und ihnen beispielsweise das Gütezeichen aberkannten.